

Verschlechterung des Geschäftsklimas zum Quartalsende

München, 31. März 2022 – Das unter den befragten Architekturbüros ermittelte ifo Geschäftsklima verbesserte sich zu Jahresbeginn deutlich. Im März ging der Klimaindikator jedoch wieder spürbar zurück. Die Perspektiven der Teilnehmenden klärten ebenfalls am Anfang des Quartals sichtlich auf, gefolgt von einer merklichen Eintrübung im März. Wohl auch bedingt durch den Krieg in der Ukraine schlugen die Unternehmenserwartungen von Optimismus in Pessimismus um. Die aktuelle Geschäftslage wurde durchgehend positiv beurteilt, dies auf einem im Langzeitvergleich ausgezeichneten Niveau. Mit zunehmender Tendenz meldeten die Architekten*innen während der drei Berichtsmonate eine Zunahme ihrer Auftragsbestände. Sehr weit verbreitet stuften die Befragten ihren Arbeitsvorrat als verhältnismäßig groß ein. Wie auch in den beiden vorhergehenden Vierteljahren gaben die Architekturbüros eine positive Umsatzentwicklung an, dies sowohl im Verlauf der vergangenen drei Monate als auch im Vergleich zum Vorjahr. Die Zuversicht hinsichtlich der Umsatzerwartungen steigerte sich während des Quartals. Die Personalplanungen waren im Februar und März häufiger expansiv gestaltet als im Verlauf des zurückliegenden Kalenderjahres. Die Meldungen zu einer positiven Beschäftigungsentwicklung gingen im ersten Vierteljahr 2022 spürbar zurück.

Der **ifo Geschäftsklimaindikator** hatte zu Jahresbeginn kräftig zugelegt (um 8 Punkte auf +31,5) und verbesserte sich im Februar nochmals ein Stück (auf +34,8). Am aktuellen Rand sank er jedoch wieder spürbar auf +29,0. Der Saldenwert zur Beurteilung der momentanen **Geschäftslage** lag während des gesamten Quartals auf einem im Langzeitvergleich ausgezeichneten Niveau (Saldenwerte: Januar +62,6; Februar +68,9; März +67,6). Wohl auch bedingt durch die erwarteten Auswirkungen des Ukraine-Krieges brachen die **Geschäftsaussichten** für die kommenden sechs Monate im März ein, sie schlugen von Optimismus in Pessimismus um. Zu Anfang des Jahres hatten sich die Erwartungen noch deutlich verbessert (Saldenwerte: Januar +4,2; Februar +5,0; März –4,0). Die Unsicherheit bei der Vorhersage der Geschäftsentwicklung nahm im März gegenüber Februar spürbar zu, um 8,4 Saldenpunkte auf +51,6 (Ursprungswerte ohne Saisonbereinigung). Im Januar hatte die Kenngröße bei +46,5 notiert.

Die **Umsatzentwicklung** im Verlauf der **vergangenen drei Monate** war während des ersten Vierteljahres mancherorts positiv, ohne größere Bewegung des Saldenstandes (Januar +9,5; Februar +10,5; März +9,0). Bei der Entwicklung des **Umsatzes im Vergleich zum Vorjahr** war eine positive Tendenz der Kenngröße zu beobachten: sie stieg von +5,9 Saldenpunkten im Januar auf +12,5 im Februar und schließlich auf +14,0 im März. Allerdings ist hier anzumerken, dass die entsprechenden drei Vergleichsmonate in 2021 vom zweiten Lockdown betroffen waren. Beide Kennwerte zur Umsatzentwicklung lagen durchwegs über ihrem langfristigen Mittel. Die **Umsatzerwartungen** für die kommenden drei Monate waren mit einem Rückgang in das neue Jahr gestartet (um 7,9 Saldenpunkte auf +9,8) und steigerten sich dann ab Februar spürbar (Saldenwerte: Februar +19,6; März +21,5).

Ihr **Auftragsbestand** stellte die befragten Architekturbüros während des gesamten ersten Quartals sehr weit verbreitet zufrieden (Saldenwerte: Januar +39,5; Februar +48,4; März +47,3). Der Kennwert lag dabei weit über seinem historischen Durchschnitt (+5,0). Wohl auch aufgrund der gestiegenen Inflationsrate rechneten die Architekten*innen mit Blick auf die **erwartete Preisentwicklung** vielerorts mit Steigerungen (Saldenwerte: Januar +24,1; Februar +23,8; März +24,8).

Im Januar war der Saldo der **Entwicklung der Beschäftigtenzahlen** merklich zurückgegangen (um 9,0 Saldenpunkte auf +3,9). Im Februar (Saldenwert: +1,0) und März (Saldenwert: +1,2) fiel der Wert nochmals niedriger aus. Eine Behinderung ihrer Geschäftstätigkeit meldeten im ersten Quartal 2022 65,3% der Architekturbüros, nach 60,5% im vierten Quartal 2021. Der mit Abstand meist genannte Hinderungsgrund war dabei Fachkräftemangel mit 45,2% der Angaben (nach 41,7% im vierten Quartal 2021). Meldungen bezüglich Kurzarbeit gab es am aktuellen Rand kaum (Januar: 0%, März 0,4%). Die **Personalplanungen** für die nächsten Monate wurden in der zweiten Quartalshälfte sichtlich nach oben korrigiert (Saldenwerte: Januar +11,7; Februar +20,7; März +19,1), es ist Beschäftigungsaufbau vorgesehen.